



Jahrelang haben Dr. Rainer Moormann und Jürgen Streich in Sachen Jülicher Kernforschungsanlage recherchiert. In einem Vortrag informierten sie über ihre Erkenntnisse.

Foto: Arndt

# Über Atomenergie debattiert

**KULTURHOF** Whistleblower-Preisträger Moormann referierte über Jülicher Forschungsreaktor

VON CEDRIC ARNDT

**Euskirchen.** „Kritische Fragen sind im Bereich der Atomtechnologie nicht gern gesehen“, sagte Dr. Rainer Moormann im Euskirchener Café Kulturhof. Mit diesen Worten begann er seinen Vortrag über den 1988 stillgelegten Forschungsreaktor in Jülich: „Ich habe lange Jahre in der Jülicher Atomforschung gearbeitet, jedoch wollte ich schon damals nicht alles stillschweigend hinnehmen.“

Der 65-Jährige erklärte seinen Zuhörern, in Jülich viele Missstände entdeckt zu haben. Jedoch seien seine Zweifel und Warnungen von den Verantwortlichen bereits im

Keim erstickt worden. Dies sei sogar so weit gegangen, dass ihm verboten worden sei, seinen Job weiter auszuüben. 2011 bekam Moormann für sein Engagement den Whistleblower-Preis der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler.

Mit dem ehemaligen Journalisten Jürgen Streich will er nun in Vorträgen auf die „negativen Aspekte der Stromgewinnung durch Atomkraft“ hinweisen. „Schon Ende der 1970er Jahre kam es in der Kernforschungsanlage Jülich zu einem schwerwiegenden Störfall, der jedoch vor der Öffentlichkeit geheim gehalten wurde“, so Streich: „Die Konsequenzen wer-

den uns noch viele Jahrzehnte begleiten. Und nun steht mit der Entsorgung des strahlenden Materials schon das nächste Übel vor der Tür.“ Der Transport des Materials

„Ein wenig kulturelle Unterhaltung hilft, die Gemüter nach einer angeregten Debatte wieder zu beruhigen

Pierre Mosbeux

in ein Zwischenlager in Arhaus sei ein weiterer Schritt in die falsche Richtung, da der Vertrag mit dem Lager 2033 auslaufe und das Problem somit nur aufgeschoben sei.

Moormann und Streich machen sich dafür stark, die Altlasten vor Ort in einer für diesen Zweck erbauten Lagerhalle aufzubewahren.

Nachdem die Besucher in einer Diskussionsrunde ihre Meinung kundgetan hatten, sorgte der Helenthaler Musiker Markus Krieger und sein Kölner Kollege Klaus der Geiger für einen entspannten Ausklang des Abends. „Ein wenig kulturelle Unterhaltung hilft, die Gemüter nach einer angeregten Debatte wieder zu beruhigen“, so Pierre Mosbeux vom Verein Art Eifel, der die Veranstaltung mit dem Verein Windenergie Nordeifel und der Gruppe Anti-Atom Euskirchen organisiert hatte.